



In den ersten drei Lebensjahren haben die meisten Pferde genügend Auslauf. Die Fohlen sind zunächst mit ihren Müttern auf der Weide und wachsen später zusammen mit gleichaltrigen Pferden auf – oft auf großen Wiesen. Doch mit drei Jahren wird alles anders.



# Sportpferde in die Box?

Zum Anreiten werden die jungen Pferde meist auf eine Reitanlage geholt. Das ist natürlich von Vorteil, denn die Jungpferde gewöhnen sich hier erst einmal an den Umgang mit dem Menschen, können unabhängig vom Wetter auf gutem Boden in einer Reithalle angeritten werden und erhalten ihre individuelle Futterration in ihrer Box.

## Gruppenauslauf als Gefahr

In vielen Ställen traut man sich dann gar nicht, die noch jungen und oft wertvollen Pferde gemeinsam auf die Koppel zu stellen: Das Verletzungsrisiko ist zu hoch. Natürlich ist es wahr, dass Pferde sich auch mal streiten, und die Gefahr von Verletzungen, gerade wenn Pferde sich noch nicht kennen und die Rangordnung noch nicht gefestigt ist, ist recht groß. Je unruhiger eine

Gruppe ist, je häufiger ihre Zusammensetzung wechselt und je weniger Platz sie hat, desto größer wird sogar das Verletzungsrisiko.

In Pferdeherden, die gut zusammenpassen, die nicht zu groß sind und die ausreichend Zeit hatten sich kennenzulernen, ist es hingegen meist sehr friedlich. Doch das kann natürlich nicht in allen Reitanlagen gewährleistet werden – und so leben viele Sportpferde in der Box.

## Glückliches Langstreckenpferd

Munror von D. Ursula Klingbeil ist ein erfolgreiches Sportpferd. In diesem Jahr wurde der Fuchswallach auf der Weltmeisterschaft der sieben- und achtjährigen Pferde im Distanzreiten Zehnter. Und er ist ein Beispiel dafür, dass Sportpferde artgerecht gehalten werden können: Er darf regelmäßig auf die Weide. Bei gutem Wetter ist er sogar Tag und Nacht draußen. Wenn es zu heiß wird im Sommer, kommt er tagsüber in den Stall. Auch im Winter darf Munror auf die Koppel, und wenn diese zu nass ist, auf ein großes Paddock. Immer dabei ist Taron, der ebenfalls ein sehr erfolgreiches Distanzpferd ist und Munrors bester Kumpel. „Muni Maus“, wie der 7-jährige liebevoll genannt wird, bekommt im Training 15 kg Heu am Tag und wird dreimal täglich gefüttert – manchmal auch mit selbstgebackenen Leckerchen. So viel Auslauf wie jetzt hatte er nicht immer: „Munror ist aus Sardinien und wurde auf einem 3 x 3 m großen Paddock gehalten. Als ich ihn bekommen habe, konnte er nicht einmal galoppieren“, erzählt Ursula Klingbeil. Sie ist ganz besonders stolz auf ihren kleinen Fuchs, der inzwischen Berge hinuntergaloppiert und meterhoch über Pfützen springt.



Auf der Weide kann es auch einmal Streit geben.

## Erfolg = Einzelhaft?

Aus Angst, dass sich das Pferd verletzen könnte, werden viele Sportpferde erst gar nicht auf die Weide gelassen. Man hat Sorge, dass das herumgaloppierende Pferd sich verletzen könnte. Dabei passiert meist gar nichts, wenn Pferde gewohnt sind, dass sie raus ins Grüne dürfen – hektisch werden sie nur, wenn sie zu selten Auslauf bekommen. Und dort, wo es nicht

möglich ist, eine Pferdegruppe zu bilden, kann man Pferde, die sich sympathisch sind, auf Ausläufen nebeneinander stellen, sodass sie zumindest Kontakt zu ihren Artgenossen haben können.

Ein erfolgreiches Pferd muss nicht in der Box leben, viele gute und sehr erfolgreiche Reiter beweisen es: Ingrid Klimke und Dr. Ursula Klingbeil sind zwei von ihnen.